

# Der Schuhmacher

Durch Wissen  
zum Sieg.

Organ für die gewerblichen Interessen der Schuhmacher und der deutschen Schuhmacher-Fachvereine  
sowie der  
Central-Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands (E. S.)

„Der Schuhmacher“ ist im Postzeitungs-Katalog unter Nr. 4331 eingetragen.

Erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats. — Abonnementspreis: bei der Post 80 Pf. pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1,05 M. —  
Inserate werden mit 20 Pf. die dreispaltige Zeitspalte oder deren Raum berechnet. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Auch zu beziehen durch die Expedition in Gotha.  
Kreuzbandbindungen innerhalb Deutschlands und nach Österreich kosten 4 Fr. à 1 M. 5 Pf. pr. Quartal, 5 u. mehr Fr. à 80 Pf. pr. Quartal; nach der Schweiz und dem übrigen Ausland  
unter 4 Fr. à 1 M. 25 Pf. pr. Quart., 4 u. mehr Fr. à 90 Pf. pr. Quartal. Im Buchhandel 1 M. Kleinbebit für den Buchhandel Carl Gläser, Buchhandlung in Gotha (Inb. S. Rang)

Nr. 4.

Gotha, 1. Februar 1884.

7. Jahrgang.

## Die Schaftmodell-Konstruktion nach dem Winkel.

Zu der von der Redaktion angeregten allgemeinen Diskussion erlaube ich mir meine Meinung schriftlich und bildlich den Lesern des „Schuhmacher“ vorzuführen, und gebe mich dabei, gleich dem Korrespondenten Z, der Hoffnung hin, daß an dieser interessanten Debatte die ganze Kollegenschaft, besonders aber die Fachvereine, voran die älteren: Dresden, München, Stuttgart u. s. w. mit ihren Urteilen und Ansichten regen Anteil nehmen. Nichts ist einer Sache dienlicher und förderlicher als allgemeine und sachliche Diskussion, und das vorliegende Thema ist um so wichtiger, weil es dazu führen soll, ein einheitliches System der Fußschneidkunst in der Schuhmacherei aufzustellen. Ganz besonders freut es mich, daß gerade unsere jüngeren Berufsgenossen mit Ernst und Talent an die Erörterung dieser Fragen gehen; es ist dies ein gutes Zeichen, denn es zeigt von Liebe zum Beruf, und wo diese vorhanden ist, da giebt es auch Begeisterung und Verteidigung der Berufsinteressen.

Doch zur Sache. Die Aufstellung des Winkelmaßes als Berechnung und Unterlage beim Fußschnitt in der Schuhmacherei ist von großem Wert und gebührt dem Herrn der Kunst; denn es ist dadurch jedem Schuhmacher ein Anhaltspunkt geboten, nach welchem er mit geringer Mühe sich ein Modell konstruieren kann. Daß das ursprüngliche System mangelhaft war, lag in der Natur der Sache. Deshalb kann dem Erfinder kein Vorwurf treffen. Es galt aber das neue System zu vollenden, und es ist dies in einer Weise geschehen, mit welcher jeder Fachmann zufrieden sein kann.

Obwohl nun die eigentliche Diskussion sich darum dreht, welches von den bestehenden Systemen das Einfachste und Praktischste ist, erlaube ich mir abweichend hiervon eine in verschiedenen Punkten resp. verbesserte Darstellung zu geben. Diese Verbesserungen bieten für jeden Kollegen bestimmte Anhaltspunkte.

Zunächst erachte ich für notwendig, daß die hintere Schaftlinie am Kappenteil, wie auf der Beilage gezeichnet, hinter die senkrechte Winkellinie gezeichnet wird, da sonst an dieser Stelle der Schaft stets zu knapp wird. Einen weiteren Vorteil bietet diese Regel, daß der Schaft auf den Nist (Spann) besser zu sitzen kommt, ohne große Falten über dem Wappunkte zu erzeugen. Die Nistler schneide ich im 43 Grad-Winkel. Um auch bei dem Schnitt der Seitennähte einen Anhaltspunkt zu geben, rechne ich auf der Basislinie von der Seitennäht bis zur Hinternäht  $6\frac{1}{2}$  cm, was sich natürlich je nach dem Muster vergrößert oder verkleinert.

\*) Die Absatz-Bezeichnung ist für die vorliegende Nummer nicht rechtzeitig fertig geworden.

\*\*) Es wäre überhaupt wünschenswert, wenn die Fachvereine und Fachschulen mehr aus ihrer Reserve heraussträten und über jeden sachlichen Bericht, welcher vorgenommen wird, dem Organ Bericht erstatten. Ist rasiert eine kleine sachliche Notiz oder ein kleiner Vorschlag des Interesses der gesamten Leser nach. Darum heraus damit.  
D. Red.

Als Sohlenbreite rechne ich 1 cm mehr als  $\frac{1}{3}$  des Ballenmaßes, den übrigen Teil rechne ich auf das Oberleder. B. W. mißt die Ballenweite 22 cm, so rechne ich 8 cm davon als Sohlenbreite und 7 cm auf die Höhe des Oberleders am Ballen.

Da eine bestimmte Regel, wie schräg die Linie von der Ballengegend zu ziehen, meines Wissens nicht vorhanden ist, ziehe ich diese wie auch an der Leisten Spitze im 68 Grad-Winkel und berechne die Höhe des Leders an der Leisten Spitze dadurch, daß ich stets die Hälfte der Höhe des Ballenleders rechne, also in diesem Fall wie auf der Beilage angegeben, die Hälfte von 7 cm gleich  $3\frac{1}{2}$  cm.

Richtig ist, daß ein gutes Stiefelmuster in seiner Stellung im 118 Grad-Winkel steht. Die Höhe der Zunge berechne ich von dem Wappunkte stets mit  $6\frac{1}{2}$  cm. In der Hälfte messe ich die Breite der Zunge mit  $1\frac{1}{2}$  cm und am Vordusch mit  $1\frac{1}{2}$  cm.

Die Knöchelhöhe berechne ich, indem ich mir auf der Hakenweilenlinie die Mitte markiere und von da senkrecht aufwärts  $\frac{1}{2}$  cm mehr als die Hälfte der halben Hakenweite rechne. Die Schafthöhe ist leicht zu konstruieren, indem man bis zur Wadenhöhe resp. Wadenweite das ganze Hakenmaß mißt und von der Wadenhöhe bis zur Schlußschnitthöhe  $\frac{2}{3}$  des Längenmaßes des Fußes rechne. In diesen Maßverhältnissen geschnitten, wird das Muster stets einen gesälligen Schnitt erhalten und gut passen. Um auch den Vogen an der Fußschneidhöhe nicht nach Gutdünken zu schneiden, zeichne ich denselben stets im 22 Grad-Winkel. Auf eines möchte ich noch hinweisen, nämlich darauf, daß ich als Knöchelweite die halbe Hakenweite berechne und davon 1 cm abtreibe. Wird der Stiefel an dieser Stelle enger geschnitten, so legt sich die Falte über der Kappe nach innen und reißt über der Ferse, während dagegen nach meiner Methode sich die Falte nach außen legt.

Es sollte mich recht freuen, wenn die Diskussion eine lebhaftere würde und werde auch ich mich noch daran beteiligen, indem ich die Konstruktion eines Knopfstiefel-Glastique- u. Musters nach ganz einfachen verhältnismäßigen Regeln in unserem Organ bringen werde.

A. Thron.

## Der Unterstützungs-Verband deutscher Schuhmacher.

Am 17. Januar erhielten wir von den Nürnberger Kollegen die erfreuliche Nachricht, daß die auf dem Schuhmacher-Kongress in Gotha im August 1883 beschlossene Organisation für die Berufsgenossen Deutschlands von der bayerischen Regierung genehmigt ist und haben unsere Leser bereits durch die Nummer 3 des „Schuhmacher“ mit wenig Worten davon Kenntnis erhalten. Damit beginnt eine neue Epoche in der Schuhmacherbewegung. Die von tausenden von Berufsgenossen herbeigelehnte Organisation zur Unterstützung

in den am häufigsten vorkommenden Notlagen derselben: auf der Wanderschaft und bei Arbeitslosigkeit — diese Organisation steht nun als vollendete Thatsache vor uns.

Es ist ein den aufgellärten Berufsgenossen unserer Branche eigener Drang nach einer, die Berufsgenossen Altdeutschlands umfassenden Organisation, von welchem dieselben besetzt sind und der sich immer nachdrucksvoller geltend macht. An all diesen Genossen wird die neue Organisation begeisterte Förderer finden und darum rasch ausblühen. Die unter der Gewerbefreiheit eingeriffene Forderung und Vernichtung der berufsgenossenschaftlichen Organisationen hatte zur Folge die Uneinigkeit und Unkollegialität der Berufsgenossen selbst, was dazu führte, daß schlaue Produzenten und Händler diese Uneinigkeit benutzten, um Preise und Löhne zu drücken und dabei ihr Schäfchen ins Trockene zu bringen, was ihnen denn auch prächtig gelungen ist und heute noch immer gelingt. Dieser Umstand, im Verein mit der hoch entwickelten mechanischen Schuhfabrikation hat durchaus ungelunde Verhältnisse in unserem Gewerbe gezeitigt. Die individuelle Leistungsfähigkeit im Großen und Ganzen ist herabgedrückt, der unredliche Konkurrenz die Bahn geöffnet und damit der gute Ruf der Schuhmacherei geschädigt, sowie endlich die Arbeiter zu der denkbar niedrigsten Lebenshaltung verdammt sind, die denselben nicht gestattet, sich wirklich satt zu essen, geschweige eine Familie auch nur annähernd menschlich zu erhalten. Die Ursache dieser Staat und Gesellschaft zersetzenden Verhältnisse ist der Mangel an einer berufsgenossenschaftlichen Organisation, welche Organisationen früher eine so hoch bedeutsame Stellung im gewerblichen und staatlichen Leben einnahmen, die Ursache der hohen Blüte des Handwerks und der gewerblichen Künste waren. Nur geistige Beschränktheit und Egoismus vermögen dies zu bestreiten und die berufliche Organisation als unnützlich zu bezeichnen. Die Thatsachen lehren das Gegenteil. Diejenigen Branchen, wo Arbeitgeber und Gehilfen ihre Organisation auch unter den neuen Verhältnissen beibehalten und wie z. B. die Buchdrucker den Zeitverhältnissen anpassen, beweisen uns, daß der Stand dieser Gewerbe ein bedeutend besserer ist, als in denjenigen Branchen, wo jegliche Organisation mangelt.

Darum begrüßen wir die Erkenntnis und den Ruf nach gewerblicher Organisation in der Kollegenschaft als die Vorboten einer besseren Zukunft. Als das nächste Ziel ist zu betrachten die gegenseitige Unterstützung in Notfällen, um das Solidaritätsgefühl unter den Berufsgenossen wieder zu erwecken.

Diesem Gedanken hat der Schuhmacher-Kongress in Gotha durch Schaffung eines Unterstützungsverbandes für ganz Deutschland Geltung verschafft.

Jetzt, deutsche Schuhmacher, ist es an Euch, diesem Gedanken Gestalt zu verleihen; ihn immer weiter hinaus zu tragen und zu verbreiten und bei dieser Arbeit nicht eher auszuruhen, bis die ganze deutsche Kollegenschaft in dem Unterstützungs-Verband vereinigt ist. Schon sind die Statuten im Druck. In kürzester Zeit wird sich der Vorstand in Nürnberg und der Ausschuss in Gotha konstituieren. Küßet Euch, Kollegen, damit,

wenn der Ruf zum Beitritt an Euch ergeht, Ihr auf dem Plane steht.

Der neuen Organisation der deutschen Schuhmacher ein herzlich

**Glück auf!**

**Geschäftliche Anfragen und Antworten.**

Wäre es nicht möglich, in nächster Nummer eine Abhandlung zu bringen, wie man Leder-Galofolen fertigt? Es ist meines Wissens nach nie etwas hierüber im „Schuhmacher“ geschrieben worden und kommt man damit in eine Verlegenheit. A. N., Jüterburg.

Wir brachten in Nr. 12 und 13 des Jahrganges 1882 eine Abhandlung nebst Beilage und Schnittmuster und sandten dem Fragesteller die beiden Nummern, erfordern jedoch unsere freundlichen Mitarbeiter, diesen Punkt im Interesse der neuzugeworbenen Abonnenten im Auge zu behalten und in nächster Zeit eingehend zu behandeln.

In Nr. 33 vom vorigen Jahre ist eine Anfrage enthalten, Sohlenbeschlag betreffend, welche ich bis jetzt noch nicht beantwortet gefunden. Ich habe selbige bezogen von S. Kötter & Co., Berg-Graben. Es giebt der Beschläge aber verschiedene Sorten; man kann sich deshalb erst die Muster schicken lassen. Ich bin auch bereit, dazu zu verhelfen. Ich habe auch ein Muster erfinden für lange oder kurze Stiefel, einzeln, aus einem Stück. Ich habe es für praktisch gefunden und werde es, wenn verlangt, zuschicken. Mit kollegialstem Gruß! Georg Richard.

(Sie würden uns und unsre Leser zu Dank verpflichten, wenn Sie uns das Muster behufs Veröffentlichung einsenden würden. Red.)

Ich erlaube mir ergebenst anzufragen, wer von den Kollegen die Zubereitung der Mischung kennt, welche man nach erfolgtem Ausputz anstelle des Wachses, um den schönen, beständigen Glanz zu erzielen.

E. W.

Wer liefert billig (gegen Cassa) sofort dudenweise bei Abnahme von 1/2 Dbd. starke Herren- und Damen-Lederputzstoffe mit Abfäßen, sowie starke Manns-Hauschuhe? Offerten mit Preisangabe im „Schuhmacher“ erbeten.

Wollte Sie hiermit ganz ergebenst bitten, ob Sie mir vielleicht eine Fabrik oder sonstiges Geschäft in Berlin angeben könnten, von welchem man nur gute (natürlich auch nicht zu teure) Rohschäfte beziehen kann? Sollten Sie nicht im Besitz einer solchen Adresse sein, so bitte ich im „Schuhmacher“ anzufordern. Besten Gruß! Abonnet in Landsberg. (Witten unsre Leser um freundliche Auskunft. Red.)

Bezüglich der Anfrage im „Schuhmacher“ durch von bezüglich man gute Plüschschäfte, teile ich Ihnen als mehrjähriger Abonnet mit, daß solche in guter und dauerhafter Waare durch mich zu beziehen sind, bei billiger Preisunterstützung. — Bitte Sie deshalb um gefl. Befehlsbestellung. Achtungsvoll Robert Schröder, Schuhmachermeister, Großpichl 1. S.

In letzter Nummer des „Schuhmacher“ vom 10. Januar 1884 ist gefragt worden, von wo man Strumpfschäfte beziehen kann. Vor zwei Jahren habe ich Ihnen solche Zeichnungen geschickt, sind aber nicht sämtlich erschienen. Die Strumpfschäfte ohne Besatz kosten 6 fct., mit Besatz 15 fct. und sind zu haben bei Frederik, Langgasse 123, Straßburg, oder bei Doger & Canacae, rue cabanis, Paris. Es ist aber schwer, solche zu fertigen, wer nicht eingetribt ist. Die Pariser Schäfte sind gellepelt. Man kann dieselben mit Seide auch aus der Hand stricken.

Es giebt oft Leute, die sich im Baden kurze und schmale Stiefel kaufen, auch werden solche nach Maß verfertigt, kurz und eng gemacht. Der Kunde, wenn er sich damit genügend gewußt, möchte die Stiefel trotzdem nicht wegwerfen. Solche Schuhe und Stiefel vorzuziehen ist auch kostspielig. Man kann dieselben auf folgende Art in die Reize bringen. Man richtet die Leisten dem Fuß und Maß entsprechend, der Stiefel muß gut nach gemacht werden, überhaupt die Sohle auf den Leisten oder fest denselben ein. Die Sohle wird abgetrennt, aber der Nahmen muß daran bleiben (sonst könnte man sie nicht mehr aufzwickeln), macht dann einen Einschnitt übers Kreuz in die Brandsohle, dann muß der Leisten vorsichtig hineingepreßt werden, in den Einschnitt wird ein Stückchen eingeseigt und eine neue Sohle, der Länge und Breite entsprechend daraufgenäht. Die abgetrennte Sohle kann man für kleinere Sohlen oder Flecke verwenden. Franz Wrb.

**Neuigkeiten und Erfindungen.**

Um Werkzeuge, Messer etc. zu horten empfiehlt die „D. Sch. J. A.“ eine Mischung Wasser mit Nitrol. Bei Vornahme des Hartungsprozesses läßt man das auf einem Stück Lefeisen liegende Messer bis zur Rotglühhitze erwärmen und wirft es dann in die vorher gut umgeschüttelte vorgenannte Mischung. Nach dem Herausnehmen ist es kieselhart. Selbstverständlich ist dieses Verfahren auch bei Häutung und Schärfung der Stanzseisen wie überhaupt aller Werkzeuge wirkungsvoll. Wir möchten indes noch auf ein anderes Verfahren hier aufmerksam machen, welches von vielen Praktikern als noch besser bezeichnet wird. Es ist bekannt, daß ein Messer besser eine feine Härte erhält,

wenn man die Klinge auf eine halbe Stunde in eine Schale mit Wasser legt, in welches 1/2 seines Gewichtes Salzsäure oder Schwefelsäure hinzugegeben wurde. Beim Herausnehmen wäscht man die Klinge leicht ab und zieht sie nach Verlauf einiger Stunden auf einem Nitzstein ab. Die Säure erweicht hier den Schleifstein und ist nur ein gutes Abziehen des Messers notwendig. Genau so verhält es sich mit dem Schärfer anderr Schreibwerkzeuge, also auch der Stanzseisen.

**Fachgewerbliches.**

Der Unterstützungs-Verband deutscher Schuhmacher, welcher im vorigen Jahre in Gotha gegründet wurde, resp. dessen Statut, ist nunmehr anerkannt und ist dem Vorstand folgendes Begleit Schreiben vom Nürnberger Magistrat zugegangen: „Hierdurch wird Ihnen eröffnet, daß der im Betreff genannte neu zu gründende Verein inhaltlich einer anher ergangenen Entschliebung der k. Regierung von Mittelranken, K. d. V. vom 8/12. l. Wts., unter jene Gesellschaften oder Anstalten, welche gemäß § 360 A. 9 des Reichsstrafgesetzbuches und § 4 der Kompetenzverordnung vom 4. Jan. 1872 der Genehmigung durch die Kreisregierung bedürfen, nicht fällt. Der Verein muß daher, falls er nunmehr wirklich ins Leben tritt, unter das Vereinsgesetz vom 26. Febr. 1850 und die hierzu erlassenen Vollzugsvorschriften gestellt werden, und zwar auch nur in bezug auf seine Vereinsthätigkeit innerhalb des bayerischen Staatsgebietes, während er bezüglich seiner Thätigkeit in den übrigen Bundesstaaten des deutschen Reiches den einschlägigen Gesetzen jener Staaten untersteht. Sie haben daher nunmehr, wenn der Verein ins Leben tritt, sowohl dieses, als auch die nach § 23 der Statuten zur Zentralleitung berufenen Personen hieran anzumelden und für die Folge im Hinblick auf die Bestimmungen in § 12 des Vereinsgesetzes jede in der Zentralleitung oder in den Statuten sich ergebende Aenderung immer innerhalb 3 Tagen zur Anzeige zu bringen. Außerdem haben Sie nach Bildung des Vereins auch ein genaues Verzeichnis der einzelnen Mitgliedschaften mit Bezeichnung der Filialvorstände vorzulegen und bei jeder Aenderung im Stande dieser Mitgliedschaften entsprechende Anzeige zu machen. Schließlich werden Sie noch darauf aufmerksam gemacht, daß, weil jede Mitgliedschaft (Filiale) nach Abgabe des Statutenentwurfes teilweise selbstständig und demnach an ihrem Orte als selbstständiger Verein zu erachten ist, auch jeder Filialvorstand der betreffenden Polizeibehörde gegenüber den Bestimmungen in Art. 12 des Vereinsgesetzes zu entsprechen hat.“

Die „Deutsche Metallarbeiter Zeitung“ (Organ der Zentralfranken- und Sterbefasse der Metallarbeiter Deutschlands) schreibt in betref der Aenderung des Titels unserer Zentralfasse: Die Generalversammlung der Zentralfranken- und Sterbefasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen findet am 17., 18. und 19. Februar in Frankfurt a. M. statt. Das Statut dieser Fasse soll dahin abgeändert werden, daß in Zukunft auch alle anderen gewerblichen Arbeiter Aufnahme in dieselbe finden können, da die Ausschüßsbehörde sich dahin ausgesprochen, daß dies bei den zur Zeit in Kraft befindlichen Bestimmungen nicht zulässig sei.

Wir möchten aber an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, daß man in der Aufnahme anderer Branchen nicht zu weit gehen und namentlich an den Orten, wo bereits Fassen anderer Branchen sich befinden, den Angehörigen derselben die Aufnahme verweigern möge. Welche dies nicht, so ist das Prinzip der berufsgenossenschaftlichen Organisation ohne allen praktischen Wert und der bei allen Generalversammlungen eine große Rolle spielende Ueberversicherungs Thier und Thor geöffnet. Thatsächlich kommt es jetzt schon häufig vor, daß, trotzdem an vielen Orten mehrere Branchen durch Filialen vertreten sind, Angehörige derselben in eine andere als ihre Berufsasse aufgenommen werden, so daß sich also die zentralisierten Fassen selbst untereinander Konkurrenz machen. Die Bestimmungen in den Statuten der zentralisierten Filialfassen, daß auch Nichtangehörige der betr. Branche Aufnahme finden können, sind doch nur mit Rücksicht darauf geschaffen worden, daß man Arbeitern, von deren Branche keine Fasse vorhanden, oder deren Zahl an einem Orte zur Bildung einer selbstständigen Filiale zu gering ist, die Wohlthat der Versicherung in Frankfassen- und Sterbefassen zu teil werden lassen will. Ließe sich hier nicht eine Verständigung der Zentralvorstände und beziehungsweise der Filialbeamten der verschiedenen Branchen erzielen? Wir glauben, daß dies keine Schwierigkeiten haben würde.

**Mitteilungen.**

Frankfurt a. M., 18. Jan. Da auch wir der Ansicht sind, daß mit einer Frauensterbefasse allein nicht genug geschaffen ist, so erlauben wir uns, folgendes Statut in Vorschlag zu bringen: „Frauenfranken- und Sterbefasse der Mitglieder der Zentralfranken- und Sterbefasse der Schuhmacher und verw. Berufsgenossen, eingedr. Hilfsfasse. § 1. Die Fasse führt den Namen: Frauenfranken- und Sterbefasse der Mitglieder der Zentralfranken- und Sterbefasse der Schuhmacher und verw. Berufsgenossen. Die Fasse hat den Zweck, ihren Mitgliedern in Franken- und Sterbefassen eine Unterthigung zu sichern.“ § 2. Die Fasse wird von dem Vorstande der in § 1 benannten Krankenfasse unentgeltlich verwaltet.“ § 3. Zum Eintritt berechtigt ist jede Frau, deren Mann der in § 1 angeführten Fasse angehört, sofern dieselbe das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten hat. Mit Genehmigung des Vorstandes können auch sonstige gewerbliche Arbeiterinnen aufgenommen werden. Die Berechtigung zum Eintritt ist dem Filialvorstande nachzuweisen. Jedes Mitglied hat bei seinem Eintritt einen ihm vorgelegten Aufnahmechein zu unterschreiben.“ § 4. Das Eintrittsgeld beträgt 1 M. 50 Pf.; der wöchentliche Beitrag 10 Pf. — § 5. Jedes Mitglied, welches der Fasse vier

Wochen angehört, hat Anrecht auf Unterthigung. Das Berechtigungsgeid beträgt pro Woche fünf Mark. — § 6. Das Berechtigungsgeid wird für dieselbe Krankheit nicht länger als 13 Wochen ausbezahlt. Wer das Berechtigungsgeid für dieselbe Krankheit, wenn auch mit Unterbrechung, 13 Wochen bezogen hat, erwirbt sich nur dann wieder Anrecht auf Unterthigung, wenn er nach seiner Genesung der Fasse wieder 13 Wochen beigetragen hat. — § 7. Für Wöchnerinnen wird das Berechtigungsgeid 3 Wochen ausbezahlt. — § 8. Berechtigungsgeid. Stirbt ein Mitglied, welches der Fasse 26 Wochen angehört hat, so werden zur Deckung der Berechtigungsgeiden 25 M. ausbezahlt; für diejenigen, welche der Fasse länger als ein Jahr angehört haben, werden 50 M. ausbezahlt.“ Dies wären die Haupt-Paragraphe. alles andere könnte man wohl dort regeln, wie in untrer Fasse. Es wäre zu wünschen, wenn die Mitglieder allenthalben sich hierüber einmal bekümmern würden; man könnte dann sehen, was sich auf der Generalversammlung schaffen läßt. Die Fasse könnte in Kraft treten, wenn sich 500 Mitglieder zum Eintritt gemeldet hätten. Mit Gruß!

Im Auftrage: Fr. Brühne. Am 14. Januar hatte in Hanau eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Delegiertenwahl, 2. Wahl des neuen Vorstandes, 3. Auftragsabgabe. Bei der Delegiertenwahl wurde der Bevollmächtigte und noch ein strebsames Mitglied unserer Fasse vorgeschlagen. Erriener wurde mit 22 Stimmen gewählt. Die Filiale Ganten erklärte sich ebenfalls am Sonntag für uns. Hierauf fand die Wahl des Kassierers und dreier Revisoren statt. Zum Schluß wurde die Kassenabgabe auf einen andern Abend (Samstag) Abend von 1/9 bis 1/10 Uhr verlegt. Besatz: Hans zum schwärzen Kären, Hospitalstraße. Dasselbe auch Mitgliederaufnahme. Die Frauenherberlinge erklarten sich die Mitglieder nicht ganz einverstanden mit dem Statut der Verwaltung; sie stimmten vielmehr den Kollegen in Darmstadt und Frey bei. Die Steuern sind in der That zu hoch gegriffen.

Bonnard. (Frauensterbefasse betreffend.) Nachhalk wie an anderen Orten können auch die hiesigen Mitglieder sich nicht recht für die zu gründende Frauensterbefasse interessieren, woran wohl am meisten das hohe Einkommen schuld ist. Als ich nämlich den von Darmstadt eingesendeten Artikel aus dem „Schuhmacher“ vorlas, da sprach das Eis und wie aus einem Munde sprachen sämtliche verheiratete Mitglieder ihr Einverständnis mit obigen Artikel aus. Ich kann nun nicht umhin, meine Beobachtungen hier ebenfalls zum besten zu geben, mit dem Erwähnen, daß sich sämtliche Filialen äußern möchten, damit bekannt wird, warum sich erst 5 von 5000 Mitgliedern einfinden können. — Was die Aenderung untrer Statuts bez. Titels betrifft, so geben auch wir nicht gern unsern Stand preis, würden jedoch folgender Fassung unsere Zustimmung geben: Zentralfranken- und Sterbefasse der (oder für) Schuhmacher- und gewerbliche Arbeiter in Deutschland etc.“ Die Delegiertenwahl haben wir hinter uns, dieselbe ist ziemlich einmütig verlaufen und war die betreffende Verammlung sehr fruchtbar. Es wurde gewählt mit 19 von 20 Stimmen Philipp Georg, während die eine Stimme auf Binzel fiel. — Auf den Artikel aus Frey eingehend, möchten wir überhaupt raten, unsere Statuten schon auf der bevorstehenden Generalversammlung dem Krankenfassengeiz anzupassen. Da dieses die Krauenerleichterung der Frauen und Arbeiterinnen umfaßt, so würde sich mancher Profitant genötigt sehen, neben untrer Filiale noch Fabrikfrankenlassen zu errichten. Demnach wäre eine vierte Klasse mit der Berechtigung zum Eintritt für Frauen und Arbeiterinnen, deren es in untrer Branche ja viele giebt, am Plage. Ferner würde noch ein großes Hindernis beseitigt, wenn die Generalversammlung sich entschließen könnte, das Maximum des Eintrittsalters auf 50 Jahre festzusetzen. Freundlich grüßend: D. Binzel.

Homburg. Sonntag den 6. Januar hatten wir eine öffentliche Schuhmacher-Versammlung, in welcher Herr Brühne aus Frankfurt referierte. Tagesordnung: Gründung einer Filiale der Zentralfranken- und Sterbefasse der Schuhmacher, welcher ungefähr 50 Personen beizwohnten. Herr Brühne erläuterte das Krankenfassengeiz und die freien Filialfassen in Harer Weise, jedoch sich nach Schluß der Versammlung 12 Mitglieder einfinden ließen und wir bis zum Sommer untrer Fasse bedeuten vermehren. Montag den 14. Januar war Mitglieder-Versammlung und wurden gewählt: J. Kästa als Bevollmächtigter, Chr. Kleemann als Kassierer und K. Wien als Schriftführer. Die Filiale wäre somit gegründet und wünschten wir ein gutes Gedeihen. An der Agitation soll es sicher nicht fehlen. Befremden thut es uns, daß man der Franken- und Sterbefasse, die von Schuhmachern errichtet worden ist, jetzt einen andern Namen geben will. Wir glauben, daß wir hinter anderen Branchen schon weit genug zurückstehen; sollen wir uns auch noch nachgeben lassen, daß wir nicht einmal eine Fasse auf untrer Namen erhalten können? Das wäre kränkend genug, deshalb möchten wir an die Mitglieder das Ersuchen richten, ihre Delegierten hoch zu beauftragen, gegen diesen Antrag zu stimmen. Der Antrag kann ja in anderem Sinne gestellt werden, etwa: „Sollte dann andere Fassen untrer anschließen wollen, etwa J. B.: „Franken- und Sterbefasse der Schuhmacher und gewerblichen Arbeiter Deutschlands“. Mit dieser Aenderung würden wir niemand verletzen und unsere Ehre wäre gerettet. Betreffs der Frauen- und Sterbefasse stimmen wir den Darmstädter Kollegen bei. Es läme auf einen Versuch an. Sollte die Fasse großen Schaden erleiden, so könnte man für einen Sterbefall der Frau eine Ersatzsteuer von 5 Pf. erheben, was aber jedenfalls nicht nötig sein wird, da die Mehrzahl der Mitglieder ledig sind. J. A. der Filiale: J. Kästa.

Weissenau, 10. Jan. Am 14. Dez. v. J. fand hier eine allgemeine Arbeiter-Versammlung statt mit der Tagesordnung: Die Vorzüge der Zentralfrankenlassen gegenüber dem neuen Krankenfassengeiz. Als Referent trat Herr Franz JFF aus Mainz auf. Derselbe erläuterte das in seinen Hauptzügen sehr schwer verständliche Krankenfassengeiz und erklärte es als ein polizeiliches Kontrollgesetz für die Arbeiter, welches keine Vorzüge, sondern nur Nachteile haben werde. Redner ging hiernach auf die einzelnen Bestimmungen für die neuen Orts-, Bau-, Betriebs- und die übrigen Krankenfassen über und kam zu dem Resultate, daß die bestehenden freien Filialfassen die besten der heute existierenden Fassen seien und daß das neue Krankenfassengeiz ein neues Ausnahmengesetz gegen die arbeitende Bevölkerung Deutschlands sei. Reichlicher Beifall lohnte den Redner. Nachdem noch Herr Knabe einiges über die Tendenz dieses Gesetzes berichtet, erklärte er im Namen des Vorstandes der Filiale Weissenau der Zentralfranken- und Sterbefasse der Schuhmacher und verw. Berufsgenossen, daß hier nur eine dieser Zentralfassen (die obgenannte) besteht, und forderte alle Arbeiter, welche anwesend waren, auf, dieser Fasse beizutreten und wartet vor den Nachtheilen, welche die Jungstafte

bringen neue G... und de... könne: gute C... von u... druck g... fand e... der Za... des Z... referiert... Wohl... das G... glieder... dessen... lung b... und a... hin, d... nung... vor a... gefas... Straß... traß... monat... jahre... best... über... Reich... Fraue... nachg... wäre... hier... Gesch... würde... immer... ber... Ver... Ber... lesen... Ange... und... Woche... event... untre... sind, a... beru... doll... best... filiale... die F... Knabe... Filiale... mag... sein, a... wir m... geist... hoch... zwing... und b... gefas... doch... werten... den v... trahil... Wenn... ihre... ande... wir a... im F... untre... ober... mähm... gen... hat... zu... Arbeit... nennt... and... (E. G... Mit... denn... Mitgli... gliede... auch... Wann... im De... dem J... da die... jene... siphun... es gie... gahen... als be... eine... in 3. Kl... Orts... kasse... da m... Art. 6... 1,50 M... Herr... die b... weni... steht a... vor... bezant... gelaus... behere... wir m... Kolleg... Franken... Ver... hüten... kleiner... Filiale

bringen wird. Die Ehre des Arbeiterverbandes sei durch dieses neue Gesetz berührt und in Frage gestellt, sie müsse gewahrt und verteidigt werden, damit eine spätere Generation sagen könne: „So kämpften und siegen deutsche Arbeiter für ihre gute Sache!“ Mit Gruß! Herrn Knabe, Schriftst.

Nachdem die deutsche Kollegenschaft in vorstehendem etwas von unserer Seite gedrückt, wollen wir unserer Meinung Ausdruck geben durch unsere Zentralkasse. Zu diesem Zweck fand am 6. Januar eine Mitgliederversammlung statt mit der Anordnung: 1. Die Frauensterbekasse, 2. Die Veränderung des Titels unserer Kasse, 3. Delegiertenwahl. Unterzeichnete referierte über die beiden ersten Punkte und sprach seine Billigung über die Sterbekasse aus. Er verlas zuerst das Statut der Verwaltung, mit dem sich auch die Mitglieder nicht recht einverstanden erklärten und welches infolgedessen abgelehnt wurde. Hierauf sprach er dann über die Stellung der Frau innerhalb der heutigen Gesellschaftsordnung und über die Stellung der Frau als Individuum in der Gesellschaftsordnung und die volle Gleichberechtigung erlangen müsse und daß Geschlecht durch Gründung einer allgemeinen Kranken- und Sterbekasse für Frauen, welche als Zweigkassen unserer Zentralkasse zu sein haben und welche jeder rechtlichensamen und moralischen sittlichen Frauensperson vom 16.-45. Lebensjahre Gelegenheit bieten soll, sich um 16.-45. Lebensjahre zu versichern; die schwere Kontrollarbeit der Frauen sei überhaupt noch nicht beseitigt. Es wäre auch in dieser Beziehung nach dem neuen Krankentafelgesetz, welches jede Krankensperson einschließt, die gegen eine Versicherung wäre dann eine polizeiliche Kontrolle, die oft sehr demoralisierend auf die Jugend einwirkt, als auch gegen die weibliche Beschäftigung im allgemeinen wirken kann, außerdem, daß dieselbe würde kaum umfretreibenden Diensten, überflüssig; daselbst können nicht gleichgestellt. — Dann wurde eine Resolution verlesen und angenommen, die als indischer Antrag, bei Beratung der Sterbekasse, der Generalversammlung vorgelesen werden und dazu dienen soll, den Mitgliedern diese Angelegenheit der Frauen betreffs Gründung einer Kranken- und Sterbekasse, mit einem Minimalbeitrag von 15 Pf. pro Woche und 6 Pf. Kranken- und 50 Pf. Sterbegeld, eodent. einem Maximalbeitrag und Unterstufung, welche unserer Unterstützung und Beitrag 1. Klasse gleichgestellt sind, ans Herz zu legen und die Sterbekasse (allein) auf sich beruhen zu lassen — Über Punkt 2 sprach er dann, daß er praktische Gründe, welche unsere und besser wäre, auszuführen dazu veranlassen, den Titel dahin zu ändern, wie es die Verwaltung vorgeschlagen. Hierauf sprach noch Herr Knabe und drückt seine Verwunderung aus, daß mehrere Filialen den alten Kopf und Kopf beibehalten wollten; es mag dies am Ende auch isolater Einsicht nach berechtigt sein, wenn eine Filiale dies wünscht, aber, meint er weiter, wir müssen in allgemeinen Unterstufungsfragen den Kaisergeist bei Seite legen, für sachgewerdliche Sachen hielt er ihn hoch, aber bei Fragen, wo die Gefährdung der Arbeiter zwingt, wie dies oben geschieht (s. „Schuhmacher“ Nr. 34) und durch das neue Krankentafelgesetz vom 1. Dezbr. 1883 gesehen ist, sich zu vereinigen, und wo die meisten aber doch viele unserer Filialen Mitglieder von anderen Branchen besitzen, eben darum, weil für Maurer, überhaupt Bauhandwerker, Hüter und viele andere Gewerbe, welche nicht zu den verwandten Berufsgruppen gehören, keine freien Zentralkassen beschließen, muß unbedingt der Kassengeist fallen. Wenn ihn andere Krankentafeln noch halten wollen, so ist es ihre Sache; die Schuhmacher aber lassen dies noch von einer anderen, weit besseren Seite auf; es gilt hier nur die Parole: wir alle sind Arbeiter, wir alle unterstützen uns, weil uns im Falle der Not niemand von den bestehenden Klassen unterstützt; deshalb wollen wir nicht fragen, ob Schuhmacher oder Schornsteinfeger, ob Maurer oder Nigarrenarbeiter, ob männlicher oder weiblicher Arbeiter. Wir alle sind gewerbetätig zu arbeiten, wir wollen vereint uns unterstützen. Deshalb stellt Redner den Antrag, den Titel unserer Kasse dahin zu ändern, daß es in Zukunft heißen möge: Zentral-Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse Deutschlands, früher genannt: Zentralkranken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgruppen Deutschlands. Hamburg (E. F. 32). Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Mit kollegialischem Gruß!

Heinrich Stüber, H. Knabe, Bevollmächtigter. Schriftst.

Speier. Für die Frauensterbekasse können wir nicht, denn es würde diese von seinem großen Nutzen sein. Die Mitglieder ärgern sich schon, man möchte das Sterbegeld in gleiche Höhe stellen, alle drei Klassen auf 50 M., damit auch wenn die Frau eines Mitgliedes stirbt, der betreffende Mann Sterbegeld bezieht, damit er in der Lage ist, die Kosten zu decken. — Wir haben hier über das Verfallungsreglement im Kulturbuch gesprochen; das stimmt ja gar nicht mit dem § 10 des Statuts überein und muß geändert werden, da viele Mitglieder sich nach dem Verfallungsreglement und nicht nach dem § 10 im Statut richten. — Das das Unterstufungsantrag, so könnte dieses erhoht werden; denn es gibt Krastfallen, deren Mitglieder nicht so hohe Beiträge zahlen und wo die Mitgliederzahl bei weitem niedriger ist als unsere Kasse. Da haben z. B. in Speier die Schneider eine Krankkasse gebildet, oder vielmehr eine allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Schneider, diese bezahlen 30 Pf. 1. Klasse und bezahlen 16 M. Unterstufung. Das ist eine Kasse, und wir haben eine Zentralkranken- und Sterbekasse. Können wir nicht unter Unterstufungsbeitrag erheben, wenn ein Mitglied wird krank und bedarf des Arztes; der 1.50 M. bis 2 M., dazu kommt die Arznei. Wovon lebt viel beitragen, daß wir Arbeiter oberhalb gesichert und steht auch im Krankentafelgesetz fest. — In Speier bedacht von uns Mitglieder dabei; diese wollen die Herren Meister gelassen. Sie wollen nimmer hingehen, um die Meister zu befehlen! Es fehlt bei den Schuhmachern noch an Licht; wir möchten auch gern die Ansicht der Redaktion und anderer Mitglieder hören, und wie man mehr Licht macht. Mit kollegialischem Gruß!

Speier, 16. Jan. Die hiesige Filiale der Zentralkranken- und Sterbekasse der Schuhmacher u. verw. Berufsgruppen, welche am 17. d. M. in ihrer letzten Versammlung, den Antrag des Zentralvorstandes zu unterstützen und zwar aus folgenden Gründen: 1. Ist es in einer Filiale der verschiedenen Zentralkrankenstellen zu gründen,

weil der Arbeiter in den einzelnen Branchen zu wenige sind; mithin sind dieselben gezwungen, den Gemeindefällen beizutreten, wenn die Kasse nicht sämtliche gewerbliche Arbeiter umnimmt. 2. wäre es sehr ungerath, nachdem die Kasse von Anfang ihres Bestehens sämtliche gewerbliche Arbeiter derselben beigetragen, diese auszuschließen. Zur Entwicklung dieses Gedankens, bitte angeschlossen. Mit kollegialischem Gruß! H. Kähler, Bev. Defer, Schriftst.

Entscheidungen. Die Mitglieder der hiesigen Filiale der Zentralkranken- und Sterbekasse erklären sich voll und ganz mit dem Antrag unres. Vorstandes betreffs Veränderung des Titels unserer Kasse einverstanden, damit ein jeder gewerbliche Arbeiter in unsere Krankentafel aufgenommen werden darf einzutreten, daß ein jeder Arbeiter Aufnahme finden kann. Wir schließen uns den Kollegen von Wadnang an, weil wir die nämliche Erfahrung gemacht haben, da hier eine Filiale der Tischlerkassen mit über 70 Mitgliedern besteht, worunter kein einziger Tischler, oder Schuhmacher u. dgl. war. Warum sollen wir solche Mitglieder in unsere Krankentafel schließen? — Wollt Ihr Kollegen von Ebingen und Gemen, Zweierkass in unsere Reihen bringen? Ihr werdet dabei schlechte Früchte ernten. — Habt Ihr das Sprichwort schon vergessen, daß Einigkeit stark macht? Ihr wißt doch, in welcher gebückter Lage wir uns befinden. Die Organisation unserer Zentralkrankenstelle kann uns sehr nützlich sein. Wir erbitten durchaus keine Gefahr darin, wenn eine Filiale in unsere Krankentafel eintritt. Zudem: in welcher Branche gibt es die meisten Ungeheuerlichkeiten? Bei den Schuhmachern. Wer muß die Dach-, Keller- und sonstigen ungesunden seuchen und engen Räumlichkeiten bewohnen? Die Schuhmacher. — Die Mitglieder der hiesigen Kasse protestieren ganz energisch gegen die Ausführungen, womit die Würzburger und Fürtter Kollegen ihren Delegierten beauftragt haben. Der Delegierte des 7. Wahlkreises wird beauftragt, ebenfalls ganz energisch seine Stimme geltend zu machen und dafür zu sorgen, daß unser Krankentafelinstitut die Parole behält: einer für alle, alle für einen. Schließen wir andere Krankentafeln, sind nur Mitglieder für die staatlichen Zwangskassen. — Der gesamten Arbeiterschaft Deutschlands ohne Unterschied rufen wir zu: Trete ein in unsere freie Kasse, damit Ihr später nicht der staatlichen Zwangskasse beizutreten gezwungen werdet. Sollte die Generalversammlung unsere Worte nicht beherzigen, so könnte es ganz leicht der Fall sein, daß einige, vielleicht auch mehrere Kassenstellen in Deutschland aufhören zu existieren. H. Kähler, Bev. Bremen. (Zum Projekt der Frauensterbekasse.) Dieses von einzelnen Mitgliedern ausgenommen und, wie es der Ansicht hat, von Seiten der Hauptverwaltung der Zentralkranken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verw. Berufsgruppen geforderte Projekt wurde auch in unserer Mitgliedschaft einer eingehenden Besprechung unterzogen, und wurde von keiner Seite ein Wort geäußert, diesem Projekt in irgend einer Weise Unterstützung zu versichern. Zunächst wurde entschieden dagegen Verwahrung eingelegt, irgend welches Risiko einer solchen Kasse auf die Kranken- und Sterbekasse zu übernehmen. Alsdann konnte ein Bedürfnis für eine derartige Kasse nicht gefunden werden und zwar weil fast allerorts derartige Lokalfassen bestehen, außerdem wo es nicht möglich ist, sich am Orte gegen Sterbefall zu versichern, fast alle Lebensversicherungen Gelegenheit geben zu einer wie hier oben projektirten Kasse und gegen mäßige Beiträge. — Drittens ist es als ein sehr gefährliches Experiment zu betrachten, eine solche Kasse nur für Frauen und noch dazu für diejenigen, eine solche Kasse ins Leben zu rufen; denn es wurde zur Evidenz nachgewiesen, daß gerade Frauen am stärksten ist. — Endlich kann die Sterbekasse nicht als ein Palliativmittel darin erbidnen, weil mit diesen kann, nur der alleräußerste Noth, nicht aber der Noth, damit abgeholfen ist. Hierfür bietet einzig und allein die Lebensversicherung ein Mittel, wo jeder nach seinen Verhältnissen ein Kapital gegen mäßige Prämien versichern kann, sich die in der Noth gemachten Schulden vom Halbe zu schaffen, und sein ganzes Erbehen wieder seiner Familie zuzuwenden, allen Kollegen, diese Frage nochmals reichlich zu überlegen und zweifeln wir nicht, daß sie dann mit unserem Urtheil übereinstimmen werden. Mit kollegialischem Gruß!

Jul. Wartens. Korrespondenz aus Wadnang (Württ.), welche die Ansichten der Mitglieder hiesiger Filiale inabell gegenüber dem von der Hauptverwaltung gestellten Antrag betreffs Veränderung des Titels unserer Kasse, veranlaßt mich, folgendes zu berichten: In dem fraglichen Artikel heißt es in betreff dessen, daß sich die Schuhmacher Deutschlands dadurch, daß sie nicht ein Armutsergebnis ausstellen, ein solches auf die hiesigen Kollegen abzuwenden, daß wir seit unserm 7-jährigen Bestehen die Zahl der Mitglieder erst auf 32 gebracht. Hierzu wollen wir bemerken, daß am hiesigen Orte noch eine Lokalfiliale der Schuhmacher mit 180 Mitgliedern besteht, deren Extra-Generalversammlung, woleibst ein Antrag auf bekennt wurde, daß die Zentralkrankenstelle abgewarten werden, erst die fernere Erörterung eingebracht worden war, krankentafel abwarten konnten. Wie kann nun eine derartige Kasse, wie die hiesige, welche nicht die alleinige in Deutschland sein wird, geneigt sein, der Zentralkrasse beizutreten, wenn selbige schon nach einjährigem Bestehen sich vergrößert hat, den Titel zu ändern? Eine derartige Lokalfiliale ist es so lang, bis sie gänzlich aufgelaufen ist, um den Punkt anzugehen, die in die Arme zu werfen. — Was Berufsgruppen betrifft, daß die Hauptverwaltungen anderer ändern, nicht hervorgerufen sind, bestätigt doch selbst die Filiale der Tischlerkassen zu Wadnang, woleibst sich unter den 17 Mitgliedern kein Tischler befindet, und mir ist bis jetzt noch nicht bekannt von den Tischlern betreffs einer Titeländerung der Zentralkrasse. Warum sollen nun gerade wir als Schuhmacher oder die Alternative gestellt werden? Darum, Kollegen, hat eure Schuldigkeit zur Generalversammlung. — Ein Punkt, daß wir nach 59 bis 60 Jahren haben werden, wollen wir dahingestellt sein lassen. Ich will nur betonen, daß, wenn die Zeit kommen sollte, daß sich die

\*) Das ist ein Irrtum. Selbst wenn der Antrag des Vorstandes nicht angenommen wird, kann und darf deshalb kein Mitglied ausgeschlossen werden. Red.

freien Kassen zum Nutzen der gesamten Arbeiterschaft vereinigen müssen, es noch Zeit genug ist, denselben sich anzuschließen. Wären daher die Kollegen allerorts darauf hinzuwirken, daß wir als Zentralkranken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verw. Berufsgruppen Deutschlands gewöhlich existieren und uns rüftig an die Stelle anderer Berufsgruppen stellen können. Mit kollegialischem Gruß! H. Kähler, Bev. Halle.

Halle. Auch hier in Halle hat eine Versammlung in betreff der Krankentafel stattgefunden, welche leider nur von ca. 53 Schuhmachern, meistens Gesellen, besucht war. Die Versammlung wurde 7/9 Uhr von dem Einkäufer Herrn Seifert eröffnet und wurde zunächst ein Bureau gewählt, bestehend aus den Herren Lorenz (erster Vors.), Seifert (zweiter Vors.) und Unterzeichnetem (Schriftst.). Nun nahm Herr Lorenz das Wort und legte den Buech der Versammlung klar, indem er betonte, daß wir bald am Ende angekommen seien, wo es einen Umkreis in dem Krankentafelwesen geben würde. Hierauf nahm Herr Seifert das Wort, welcher die Vorteile der Zentralkranken- und Sterbekasse der Schuhmacher u. v. d. der Versammlung schilderte. An dieser Debatte beteiligten sich noch mehrere Mitglieder der Versammlung. Ein Redner wies darauf hin, nur Schuhmacher in die Zentralkrankenstelle zu nehmen, während Herr Dittmar betonte, daß wir alle Arbeiter sind und ein jeder um sein Dasein kämpfen müsse und seiner Meinung nach ein jeder der Zentralkrankenstelle müsse beitreten können, ob er Schuhmacher sei oder nicht, was lebhaften Anklang fand. Herr Seifert machte der Versammlung bekannt, daß die Zentralkrankenstelle eine Generalversammlung für 17.-19. Februar einberufen hätte, wo die Angelegenheit, ob alle Mitglieder der Zentralkrankenstelle werden können oder nicht, zur Erörterung kommt. Es wurde auch die Lokalfiliale in Halle in Erwägung gezogen, ob sie nicht, wie verschiedene andere treiben könne. Herr Montag (Augefalle) gab Aufschluß über die Lokalfiliale unter städtischer Verwaltung stehende und die Stadl Justizstelle stehende. Nachdem noch einige Redner die Punkte der zu errichtenden Orts- und Gemeindefassen besprochen, wurde folgender Resolution mit Majorität beschlossen: „Die heutige öffentliche Schuhmacherverammlung erklärt, für die Zentralkrankenstelle der Schuhmacher einzutreten und spricht sich gegen die Gründung von Lokalfassen aus.“ Versammlungsschluss 9/11 Uhr. Mit Gruß!

Merane, den 23. Jan. Herr Redaktion! Ich ersuche Sie, nachstehendes zur Verichtigung aufzunehmen. Die in letzter Nummer gebrachte Korrespondenz, in welcher eingetreten sei, ist dahin zu berichtigen, daß nur eine Ausgleiche der Lohnverhältnisse hinsichtlich der verschiedenen Größen und Arten von Schuhen, aber keine Lohnreduktion stattgefunden hat.

Kaufbeuren. Auf Anregung hiesiger Mitglieder der Filiale der Zentralkranken- und Sterbekasse der Schuhmacher u. v. d. erlaube ich mir folgendes bekannt zu geben: Die hiesige Filiale hat bei der letzten Versammlung den Beschluß gefaßt, den Titel obgenannter Kasse dahin zu ändern, wie es die Zentralverwaltung beantragt hat, nämlich: Zentralkranken- und Sterbekasse der gewerblichen Arbeiter Deutschlands. Es ist leicht gesagt, daß der Titel unverändert bleiben soll, wie es von den Mitgliedern der großen Städte betont wird, wo ein kollegialischer Geist herrscht und jeder seiner Bräudertheile angehört. Das ist aber in kleineren Städten nicht der Fall. Hier in Kaufbeuren z. B. würde es mit der Mitgliedszahl wenig ausreichen, statt 40 wären es deren vielleicht 8 oder 10. — Bezüglich der Meinung, daß die Schuhmacher Deutschlands selbst im Stande wären, eine Kasse zu erhalten, ist zu bemerken, daß gerade die Schuhmacher es sind, welche das Gegenheil beweisen. Den Beweis hierfür liefert Kaufbeuren. Wenn der Titel unverändert bleibt, so mag es kommen, daß sich die kleinen Filialen entweder auflösen oder bis auf wenige Mitglieder zusammenschrumpfen. Mit kollegialischem Gruß! Jakob Fischer, Ortskassierer.

Zentralkranken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verw. Berufsgruppen Deutschlands. (E. H.) Bekanntmachung der Verwaltung.

Verichtigung: In der Bekanntmachung im „Schuhmacher“ vom 10. Januar, Däten betreffend, soll es nicht heißen „beschliffen“, sondern „wird vorgeschlagen“. Auf Grund der Wahlprotokolle sind die nachgenannten als Delegierte zu der Generalversammlung gewählt worden und werden die Filialen, die zu dem betreffenden Wahlkreise gehören, aufmerksam gemacht, ihre eventuellen Wünsche denselben zu übertragen. 1. Hamburg: J. Traupel, Conventstrasse 5, p. 2. Hamburg-Gorburg: A. Burghart, Wälderdreitengang 44, 2. Etage. 3. Altona: Eisenach, Rotherstraße 19, Altona. 4. Altona-Wandsbeck-Ortenstein-Schwerin: C. Grundt, Neustraße 33, Wandsbeck. 5. Mainz: J. Schäfer, Wäckerstraße 12. 6. Mainz-Hechtsheim-Weienau-Marienberg-Laubenheim-Oppenheim-Neuwied: W. Aderhals, Hechtsheim. 7. Kosenheim-München-Negensburg-Etraubing-Damberg I-Damberg II-Lüttlingen: B. Rieß in Kosenheim, Bahnhoffstr. 2/0. 8. Wiesbaden-Waldheim-Biedrich-Obernburg. 9. Köln-Dorbilf-Düsseldorf-Düsseldorf-Overrab-Bondorf-Heidelberg-Schweinfurt-Nottenburg. 10. Stuttgart-Heutlingen-Hedelingen-Öbblingen-Wadnang-Ermslieben. 11. Würzburg-Karlshöhe-Cannstadt: R. Kägele, Saalbergstr. 12. Leipzig-Groitzsch-Nachitz-Meerane-Dhlau-Stettin-Hann-Windien. 13. Bremen-Bromberg-Penzlin. 14. Fürth: F. Köp. 15. Hensburg-Freep-Kiel-Dremerhafen-Wilhelms-hafen-Braunschweig-Gaujenstamm: A. Fiedner, Hensburg, Neustadt 53. 16. Gotha-Eisenach-Eisenach-Mühlhausen-Sulfurt-Weimar-Halle-Arnstadt-Rohr-Meinungen-Weida: W. Dod, Gotha.

- 17. Offenbach: Ulrich, Offenbach.
- 18. Offenbach: F. Fleck, R. Biergrund 29.
- 19. Barmen - Ronsdorf - Bochum - Heidenheim - Kaiserlautern.
- 20. Mannheim - Lahe - Freudenheim - Neustadt - Königshütte - Göggingen.
- 21. Dresden - Chemnitz - Quedlinburg - Nürnberg.
- 22. Augsburg - Kaufbeuren - Erlangen - Kirmasien: B. Wuth, Bilgerhausgasse II 397, Augsburg.
- 23. Kassel - Speier - Freiburg - Wieser - Ebnatbrüd: G. Markus, Würthstraße 5.
- 24. Elberfeld - Baden-Baden: Hüber, Baden-Baden.
- 25. Frankfurt: F. Bräuer, Kürnbergerhof 5.

- 26. Frankfurt: Hüllein, J. D.
  - 27. Frankfurt - Darmstadt - Hembrüden - Mülheim - Dietesheim - Bessingen: Wolf, Mülheim, R. Rheinbach.
  - 28. Eslingen - Würzburg - Nauau - Hausen: Karl Sperl, Steingasse 1.
  - 29. Ludwigshafen: G. Weich, katholische Kirchenstraße.
  - 30. Ludwigshafen - Hagenfeld - Dortmund - Gießen - Gabelsberg - Ohligs - Straßburg - Koblenz - Burg - Kempen.
- Bei den nicht ausgefüllten waren die Wahlprotokolle noch nicht alle eingelaufen, und werden dieselben in nächster Nummer bekannt gemacht.

**Zur Beachtung!**  
Der am 17., 18. und 19. Februar in Frankfurt tagenden Generalversammlung halber ist das Bureau vom 12. Februar bis zum 21. Februar geschlossen. Dringende Angelegenheiten sowie eventuelle Gesuche um Zuschuß können bis inkl. den 19. Februar, unter der Adresse des Hauptkassierers, Restaurant Reumeyer, Kleine Wochenmeierstraße Nr. 21 in Frankfurt a. M. gesandt werden. Material-Bestellungen werden während dieser Zeit nicht befort.

Hamburg, 25. Jan. 1884. S. Ebel, Hauptkass.

**Mühlhausen i. Th.** Die Versammlungen der hiesigen Filiale finden alle 14 Tage Sonntags in der Centralhalle statt.  
J. A. S. Pöhl.

**Landsberg a. d. W. Schuhmacher-Fachverein.**  
Jeden Montag Versammlung im Vereinslokal des Herrn Fischer, Rosenstr.

**Schuhmacher-Zunng Freiburg i. B.**  
Herberge: Wolfhaus zum Bären.  
Arbeitsnachweis: Herrenstraße 24.  
Umstau verboten.

**Für Schuhmacher**

ist ein Geschäft in diesem Betriebe mit guter Kundschafft noch haben in frequenter Lage, mit Einrichtung und Lager-vorrath in selbstgemachter Arbeit, wegen Krankheit, um den Preis von M. 1500, unter günstigen Bedingungen

**zu verkaufen.**

Offerten unter K. 61 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

**Ein Reisender,** welcher Schuhmacher besucht, wünscht dem Verkauf irgend welcher Artikel der Schuhmacher-Branchen von einem leistungs-fähigen Hause gegen Provision zu übernehmen. Gefällige Offerten werden unter S. H. 46 postl. Gotha erbeten.

Ein **Schuhmacher**, der in einem Kunden-Geschäft als Berufsführer thätig war, sucht anderweitig Stellung als Berufsführer, Aufsicht oder Reisender in Schuh- oder Leder-branchen. Gefällige Offerten bejagt die Exped. d. Blattes.

Ein **junger Mann** sucht die Vertretung einer leistungs-fähigen Schuh- und Stiefelfabrik für Geln und Umgegend zu übernehmen. Gest. Offerten unter B. H. 241, post-lagernd Geln a. Rh. erbeten.

**Gotha.**  
**Montag, den 4. Februar, Abends 8 1/2 Uhr:**  
**Generalversammlung**  
des  
**Fachvereins.**

Schwabhauserstraße 14 in der Reserve.  
Tagesordnung: Beschlußfassung über die Verlosung der dem Unterstützungs-Verein überwiesenen Geschenke bei der Frachtausstellung im vorigen Jahre.  
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.  
Der Vorstand.

**Gilenburg.**  
**Erstes Stiftungsfest**  
des  
**Schuhmacher-Fachvereins**  
am  
**4. Februar, Abends**  
in  
**Wirths Kaffeegarten.**

Hierzu ladet Freunde und Genossen freundlichst ein.  
Der Vorstand.

**Steh-Arbeitsständer**  
fertig h. Aufstellen empfiehlt geehrten Herren Kollegen, geräumiges, reichlich und bequem, geeignet für Laden, sowie über gelogene Räume, ab hier 20 Mart.  
Carl Uhlmann, Dresden, Albrechtstr. 4.

**Fabrik**  
für  
**Schuhsohlen und perlgelichte Schuhhälften**  
in Leder und Atlas  
von  
**Gebr. Silberberg & Co.**  
Berlin C, Alexanderstr. 38a  
officieren zu jeder Saison geschmackvolle Neuheiten von den einfachsten bis elegantesten Sorten und notieren durch praktische Einrichtung und Massen-Fabrikation sehr billige Preise.  
Wasser-Kollektionen senden portofrei zur Ansicht.

Robert Kiehle, Leipzig, Königl. Sähehs. Hofliefl. Nähmaschinen-Fabrik, gegründet 1859.  
Vorzügliche Schuhmacher - Nähmaschinen, als Patent-Stiele, Patent-Cylinder, Dreiecks-, Schloßschneidmaschinen.

**M. 4,50 Zulagers Abstellungs-Apparat.**  
D. R.-Patent Nr. 21602 und 24447.

**M. 2, Zulagers zwanzig Fleckmodelle**  
aus Zink nebst Scala  
gegen Einsendung des Betrags oder Nachnahme versendet  
**Philipp Rücker, Mainz.**

**Lederabsätze!**

**F. E. Schlesinger, Gotha.**



Tuchsohle u. Cordsohle m. Holzspanngelt festes u. Dutz. 11 Mk., ferne. Tuchsohlen für Frauen  
Cordantwidel m. durchstept. Tuchsohl. u. imitirt. Lederantwidel für Frauen Dutzend 9 1/2 Mk., m. Holzspanngelt, fest. Tuchsohl. f. Frauen Dutzend 9 1/2 Mk.  
Bei größerer Abnahme billiger Liefer. G. Engelhardt, Zettl.

**Universal-Lederfitt**

von  
**Maximilian Rühr**

**Leder-Cement**

von  
**J. Dets.**

Preis einer Flasche inkl. Gebrauchsanweisung 1,50 M. resp. 1,20 M. gegen Voreinsendung des Betrags. Bei Abnahme von 6 Flaschen à 1 M. franco. Zu beziehen durch  
**W. Vogt, Gotha.**

**Wichtig für jeden Geschäftsmann und Gewerbetreibenden!**

Durch die Expedition der „Schuhmacher“ zu beziehen  
**Rathgeber für Gewerbetreibende.**

Inh.: 1) Deutsche Sprachlehre, 2) Selbststudium für diejenigen, welche in der Rechtschreibung nicht fest sind. 3) Briefsteller, welcher über 400 Briefmuster für die Gewerbetreibenden u. außerdem alle nur denkbaren Verträge, Dokumente, Geschäftsanträge, Klagschriften etc. enthält, die bei dem Gewerbetreibenden vorkommen. 4) Stoffbuch, 5) Fremdwörterbuch. 6) Sammlung von Gelegenheitsgedichten. 7) Die für Gewerbetreibende wissenswürdigsten Rechtsgesetze. 8) Notizen über Gold-, Silber- u. Papiergeld, mit Werth-Angabe des Geldes aller Staaten. 9) Das neue Maß- u. Gewichtssystem von Deutschland u. allen Staaten der Erde. 10) Brief-, Paket- und Depeschen-Porto-Tarif. 11) Statistische Uebersicht aller Länder der Erde. 12) Ortsbeschreibung der vorzügl. Städte von Deutschland, Oesterreich, der Schweiz etc. 13) Reiserouten durch Deutschland die Schweiz etc. 14) Der Schnellrechner beim Ein- und Verkauf. 15) Das Reichs-Kontrakt-Buch.

3. verb. Aufl. Preis: broch. 4 M., geb. 4 1/2 M.  
Dieses vorzügliche Buch giebt mit seinem außerordentlich nützlichen und reichhaltigen Inhalte einen jeden Gewerbetreibenden in tausend Fällen den gewinnlichsten Rath und Aufschuß und dürfte sich dessen Beschaffung mehr als hundertfältig lohnen.

**Zur gefl. Beachtung!**

Ich empfehle meine anerkannt haltbaren und saftreichen **sauberen**  
**Wahlrosmen-Schattstiefel für Herren** per Dtz. M. 75.—  
**ebenso für Knaben**, ebenf. nur Prima-Ware „ 54.—  
Demeer empfehle ich meine „**Special-Stampel-Sachen**“ als **Damen-Pantoffel**, beste Ware. Kofelber, starke Sohle nur per Dtz. M. 24.—  
**Damen-Kofelber-Schuh**, genagelt, 3/4, 1/2, 1/4, höchst sauber und haltbar, per Dtz. M. 35.—  
**Damen-Schuh für Kinder** von 2-8 Jahren ca. Kofelber, 1/2, 1/4, 1/8, per Dtz. M. 21.—  
**Damen-Schuh für Mädchen**, ebenfals vorzügliche Ware, Kofelber, per Dtz. M. 28,50  
Ebenso recht gut und billig **Leinen-Stiefel** von den kleinsten bis zu Damen-Stiefel.

Probensendung nur per Nachnahme.  
**Hermann Prager,**  
**Schuhfabrik Neu-Ruppin.**

Ten **Geliebten Kollegen** zur Nachricht, daß die für Schmidt gezeichneten Gebter eingegangen und abgeliefert worden sind.  
**J. Eberdt, Nürnberg,**  
Rieningasse 16.

**Rekantenliste**  
bis 1. Januar 1884.

Augsburg	M. 8,50	Hamburg	25,40
Arenshof	17,00	Hannover	6,75
Arcen	C. Wagner	Konigsmaade u. Schmitt	1,25
	4,50	Keilgenstadt, S. Müller	2,50
Arcen	G. Wiedmann	Neuer Pöller	2,00
	4,50	Köfel, J. Köfel	3,75
Altona	Janke	Krych, W. Holz	5,00
	21,10	Kampring, A.	1,05
Brand	28,70	Kangenberg, J. Helmert	2,50
Ruhn	7,00	Mainz	8,20
Wulf, G.	36,00	Magdeburg, R. S.	2,50
Babel	15,20	Meiningen	1,30
Berlin	14,00	Minden, G.	3,75
Niebrich a. Rh.	16,50	„	2,00
Bielefeld, A. Schmidt	1,25	Münster	5,75
Bonn, A. Papp	1,25	Nürnberg	5,25
Braunschweig	5,20	Reichenhausen i. G.	5,20
Bremershausen, P.	16,00	Reinick	1,05
Bromberg, Pgs.	2,50	Rüdnberg, Kofeltopf	5,20
Burgflecken, C. K.	1,25	Sriam	19,20
Burgdorf, A. Schmedem	2,50	Stieglitz	19,00
Coblenz	9,75	Neustadt a. S.	4,20
J. Schwabe	3,75	Neu-Ruppin, Pfister	11,40
Cottbus, Sch.	5,40	Nordhausen, Vogt	30,00
Cöln, J. Reitze	1,05	Oettingen, J. Schröber	1,20
Darmstadt, Nagr	1,25	Offenbach, Reite	8,25
Dijch, Gordon J. Krummel	2,50	„ lat. Weissen-Ver.	1,05
Dohna, Pielens	3,75	O. Hornung	2,50
Dortmund	8,50	Ottensen	8,25
	7,50	Pforzheim	27,00
Düsseldorf, R. Ostermann	1,25	Pöhlen, A. Köhler	17,00
Engers a. Rh., Kesselin	2,50	Reinick, J. Reis	3,75
Erlangen i. B., A. Baisch	2,50	Regensburg, Sommer	18,00
Erdensbörde, Brunten	2,50	Reutlingen	5,40
Erfurt, Ott, Starke,	6,00	Wonsdorf, W. Heinicke	0,90
Gottw. u. Hofst	6,00	Soarna, Rühr, J. Schröber	1,25
Erfurt, Rr.	3,75	Soestens, L. Teel	1,25
Ermsleben, S. E.	1,25	Stuttgart	30,00
Eslingen	4,00	Strasbourg	8,00
Europäisch G. Pfeischer	2,50	Speyer a. Rh.	12,00
Fürth, W.	11,25	Tarnowitz, Th. Reimann	2,50
Geln.	13,80	Walden	4,00
Frankfurt a. M.	17,45	Walden	7,30
Flensburg	18,15	Weichenfeld, F. Rudolf	5,50
Fürstenaalbe, Andr.	1,25	Wieslab b. Wiesen, C. Hof	2,00
Gallingen, Holz	1,25	Wurzen, Breitb.	1,05
Geseleberg, Trost	2,30	Wilmshausen	5,55
Greifenhagen, Albrcht	1,05	Würgburg	2,20
Hagen, W. Schäfer	1,25		
Halle a. S.	16,10		

\*) In nächster Nummer werden sämtliche Rekanten mit vollem Namen veröffentlicht, auch diejenigen, welchen wir Zeit genährt. Diejenigen Orte, wo der Name des Rekanten fehlt, haben bislang immer noch gezahlt, weshalb wir aus Rücksicht die Namen für die heutige Nummer ausliefern.

**Die Expedition des „Schuhmacher“.**

**Briefkasten.**  
Chr. Juleger, Mainz: Stala und Modelle wollen wir als 3. Beilage bringen. Gruf.  
Korrespondent Firmasens: Raumangel ist lediglich die Ursache, daß die Korrespondenz erst in nächster Nummer erscheint. Gruf.  
F. Wrb. Wiesbaden: Besten Dank für Mitteilung. Verzeichnißband nicht vorrätig.  
D. Brieden, Osterhof: Haben Ihren Brief mit großem Interesse gelesen und freuen uns der neuen Ankündigung. Besten Gruf.  
Chemnitz: Der freundlichen Einladung zum Stiftungsfest würde mit Vergnügen Folge leisten, wenn meine Zeit nicht zu sehr bestränkt wäre. Viel Vergnügen! Gruf.  
S. Kohnr., Königs: Wir halten den Uhlmannischen für den prächtigsten. Gruf.  
Pieper, Okerleben: Nr. 0. Gruf.  
F. Hoffmann, Dortmund: Weitens bejagt. Gruf.  
Durr, Elberfeld: Sie haben Ihr Konto immer pünktlich beglichen. Bestellung und Veränderung notiert. Gruf.  
Kraue, Weihenau: Pro Expt. 75 Pf. Gruf.  
W. Schloßnagel, Nürnberg: Gewünschte Nummer zu meinem Bedauern nicht mehr vorhanden. Gruf.  
D. Felber, Schwelm: Mit Nr. 3. Gruf.  
Pauli, Koblenz: Doretts Nr. ist uns nicht bekannt. Gruf.  
W. Alpert, Ohligs: Alles bestens notiert. Gruf.  
H. Specht, Hofenheim: Ihre Frage entscheidet die nächste Generalversammlung. Gruf.  
F. Fischer, Kaufb.: 4 Lu. beglücken. Gruf.

**Betrag empfangen:**  
Wesemann-Elberfeld, W. Heerbach-Stopf, Ambrosch-Wien, Uhlmann - Dresden, Fischer - Kaufbeuren, Bau - G. Georgen, Weib - Ludwigshafen, Herbig - Würzburg, Wölfer-Kosel, Hanfer-Erfurt, Ebel-Hamburg, Buchardt-Pforzheim, Henjeler-Wieschen, Brandt-Wandsbeck, Wader-Neuburg, Klein-Bühl, Starke-Offenbach, Süppig-Erlangen, Wagner-Plauen, Berger-Mühlhausen i. G., Schmitt-Erlangen, John-Koblenz, Wöcker-Lobbe, Cohn-Berlin, Barthelme-Bochum, A. M., Faworein Teplitz, Richard-Wülferberg, Siemen-Lindhausen, Wrieden-Osterhof, München-Wirtmeyer, Kuchler-Wiesbaden, Jahn-Wera, Dieg - Bamberg, Reumann - Jullersburg, Pfeifer-Darmstadt, Sommer-Chemnitz, Lorenz-Bremen, Trudmüller-Meiningen.

**Wegen Raumangel mußten verschiedene Korrespondenzen bis zur nächsten Nummer zurückgeschickt werden.**